



80 Jahre
SPD-Ortsverein
Rösrau

PROGRAMM

für den Jubiläumsabend anlässlich des
80jährigen Bestehens
des SPD-Ortsvereins Röslau
am 8. März 1986 um 19 Uhr
in der Turnhalle Hirtberg.

1. Musikstück (Stark-Duo)
2. Gesangverein „Quartett“
3. Begrüßung (Vorsitzender Ernst Stowasser)
4. Rückblick: 80 Jahre SPD in Röslau
(MdL Kurt Gebhardt)
5. Gesangverein „Quartett“
6. Festansprache des Vorsitzenden der
bayerischen SPD, Dr. Rudolf Schöffberger,
München
7. Musikstück (Stark-Duo)
8. Ehrungen
9. Musikstück (Stark-Duo)
10. Grußworte
11. Gemütliches Beisammensein

Vorwort

Die Gründung des SPD-Ortsvereins Röslau, damals Oberröslau, kann heute nicht mehr genau nachvollzogen werden, weil wichtige Unterlagen im zweiten Weltkrieg zerstört wurden. Eines steht jedoch fest: Gleich nach der Jahrhundertwende nahm die Sozialdemokratie in Röslau ihren Anfang.

Die von Heinrich Hüttel im Jahre 1965 erstellte Ortsvereinschronik gibt auch keinen eindeutigen Aufschluß darüber, wann in Oberröslau der SPD-Ortsverein ins Leben gerufen wurde. In der Chronik kommen zwei verdiente Genossen zu Wort, die das Wirken der örtlichen SPD bis 1933 schildern: Gottlieb Layritz ging davon aus, daß die Gründung im Jahre 1903 oder 1904 erfolgt sein muß, Martin Grimm sprach von 1907.

Durchaus möglich, daß der Ortsverein Oberröslau aber bereits am 28. Oktober 1900 entstand. In der Oberfränkischen Volkszeitung war am 2. November 1900 ein Bericht über die Gründungsversammlung mit Wahl eines Vorstandes zu lesen. Allerdings wurden in dem Bericht keine Namen genannt.

Der jetzige Vorstand des SPD-Ortsvereins Röslau hat sich zu Beginn des Vorjahres entschlossen, im März 1986 das 80jährige Bestehen zu feiern. Es scheint in jedem Fall erwiesen, daß es vor 80 Jahren in Oberröslau schon einen Ortsverein gegeben hat. Ob er zwischen 1900 und 1907 mehrmals aufgelöst und wiedergegründet wurde, geht aus den noch vorhandenen Unterlagen sowie aus den Zeitungartikeln nicht genau hervor. Grund zum Feiern besteht für die SPD allemal, denn sie hat wie keine andere Partei die Gemeindegeschichte im 20. Jahrhundert, vor allem nach 1945, maßgeblich gestaltet.

Röslau, im März 1986

Grußwort



Liebe Freunde, Genossinnen und Genossen,

dem Ortsverein Röslau gilt mein herzlicher Glückwunsch zum 80jährigen Bestehen. Ich gratuliere zugleich im Namen des Parteivorstandes.

Danken möchte ich allen, die an der Arbeit des Ortsvereins teilhaben und immer wieder freiwillige Aufgaben für die Partei auf sich nehmen. Besonderen Dank schulden wir jenen älteren Mitgliedern, die die Organisation aufgebaut haben und große Opfer auf sich nahmen.

Nach den großartigen Wahlsiegen in Nordrhein-Westfalen und im Saarland wissen wir, die SPD kann, wenn sie es richtig und entschlossen anpackt, die Mehrheit der Menschen in der Bundesrepublik auch allein gewinnen. Nun kommt es für uns Sozialdemokraten darauf an, weder übermütig zu werden noch uns von den eigenen und eigentlichen Themen abbringen zu lassen, sondern den eingeschlagenen Kurs Schritt für Schritt weiterzuverfolgen. Die vor uns liegenden Landtagswahlen im Norden der Republik – wo wir an die Erfolge der Vergangenheit anknüpfen können – und im Süden – wo wir deutliche Fortschritte machen müssen – sind die wichtigen Etappen, bevor Anfang '87 über die Gesamtpolitik des Bundes neu entschieden wird.

Die Menschen trauen der SPD zu, daß sie auf den wichtigsten Feldern – Arbeit und Umwelt, soziale Sicherheit, Wahrung des Friedens – Besseres zu leisten vermag als die anderen Parteien. Die Arbeitslosen, unter ihnen erschreckend viele Jugendliche, müssen wieder in Arbeit gebracht werden. Wir wollen die Industriegesellschaft modernisieren, und zwar nach den Erfordernissen einer lebenswerten Umwelt. Umweltschutz kann neue Arbeitsplätze schaffen. Wir setzen auf den konstruktiven Erhalt der sozialen Sicherung. Das Ver-

trauen, das die Menschen in diese Sicherung setzen, darf nicht enttäuscht werden. Sozialreform statt Sozialabbau – das ist unsere Losung. In der Außenpolitik bleibt es unsere Aufgabe, friedensfördernd und friedensstiftend zu wirken. Das heißt, Spannungen, wo immer möglich, abzubauen und durch internationale Vereinbarungen Mittel vom sinnlosen Wettrüsten umzulenken in den Kampf gegen Hunger und Elend in weiten Teilen der Welt.

Das sind unsere Vorschläge für einige wichtige Bereiche. Um sie überall an die Menschen heranzutragen, brauchen wir eine starke, lebendige Parteiorganisation. Deshalb erneuere ich meine Bitte: Bemüht Euch um neue Mitglieder für unsere Partei und – so es möglich ist – überprüft Eure Beiträge. Zu den aktuellen Notwendigkeiten gehört auch, daß Frauen weit mehr als bisher mit wichtigen politischen Aufgaben betraut werden.

Nur wer vor Ort wirbt und arbeitet, kann mit Aussicht auf Erfolg politische Verantwortung in Land und Bund fordern. Deshalb kommt Eurer Arbeit im Ortsverein, über die Kommunalpolitik hinaus, so große Bedeutung zu.

In diesem Sinne wünsche ich Euch und dem Ortsverein Röslau Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen

Euer

Willy Brandt, Bundesvorsitzender der SPD

Grußwort



Der Ortsverein Röslau der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands feiert heuer seinen 80. Geburtstag. Acht Jahrzehnte lang haben sich Frauen und Männer aus Röslau für die Freiheit der vielen, für mehr soziale Gerechtigkeit und für die Demokratie eingesetzt. Sie haben dies 1906 im Gründerjahr, schon zu einer Zeit getan, als sich die bayerischen Konservativen, noch in Kniefällen, Katzbuckeln und Kratzfüßen vor Kaiser, König und Hofschanzen erschöpften. Sie haben 1914 für den Frieden in Europa gestanden, in einer Zeit, in der die Konservativen mit Hurra – Patriotismus in den ersten Weltkrieg gehetzt haben. Sie waren gut genug, nach diesem schrecklichen Weltkrieg wieder aufbauen zu dürfen. Sozialdemokraten haben der Braunen Diktatur widerstanden, während die Konservativen die Braunen zur Diktatur ermächtigten.

Während die Konservativen nach dem zweiten Weltkrieg wiederum ihr Firmenschild wechseln mußten, konnten Sozialdemokraten ihrem guten Namen treu bleiben. Wir Sozialdemokraten von heute sind stolz auf die Geschichte unserer SPD. Und die Röslauer Sozialdemokraten dürfen stolz sein auf die lange und gute Tradition ihres Ortsvereines.

Der 80. Geburtstag gibt mir Anlaß, allen Röslauer Sozialdemokraten für ihren Einsatz und für ihre Arbeit im Dienste der Mitbürger und einer besseren Kommunalpolitik recht herzlich zu danken. Ich sende allen herzliche Grüße. Mein besonderer Gruß gilt allen Jubilaren, die schon seit Jahrzehnten zu den Idealen des demokratischen Sozialismus stehen und für diese Ideale wirken.

Euer Ortsverein ist ein wichtiger Teil der bayerischen SPD. Die bayerischen Sozialdemokraten sind aufgebrochen, die politische Landschaft in unserer Heimat grundlegend zu verändern.

Seit nunmehr 28 Jahren lastet die CSU-Herrschaft bleischwer auf der politischen Kultur unseres Bayernlandes. Aber auch die CSU ist irdisch – und alles Irdische ist vergänglich; auch wenn es noch eine Zeit dauern wird. Aber wir bayerischen Sozialdemokraten werden mit langem Atem und mit der Überzeugungskraft von 120.000 Mitgliedern für einen Wechsel sorgen. Dazu brauchen wir auch den Mut und die Tatkraft der Röslauer Sozialdemokraten. Denn nur, wenn es uns gelingt, vor Ort neues Vertrauen in die SPD zu begründen, dienen wir dem Gesamterfolg der SPD.

Euer Ortsverein ist auch ein wichtiger Teil der deutschen Sozialdemokratie. Wir deutschen Sozialdemokraten wollen 1987 wieder die Regierungsmacht in der Bundesrepublik übernehmen. Die Vorzeichen stehen gut, aber eine Menge von Vertrauensarbeit ist noch zu leisten. Ich bin überzeugt, daß der Ortsverein Röslau dazu seinen Beitrag leistet. Wer Vertrauensarbeit leisten will, darf sich nicht ins Hinterzimmer einschließen, er muß ausschwärmen, muß die Nähe und das Gehör der Mitbürger suchen. Wir Sozialdemokraten wollen immer mehr Bürger davon überzeugen: Die SPD ist die Partei des Friedens, die Partei des Friedens mit der Natur, die Partei der sozialen Gerechtigkeit, eine Partei, die sich um Arbeit für alle sorgt, die traditionelle Partei für mehr Demokratie in unserem Volk. Mit uns kann die Gesellschaft friedlicher, ökologischer, gerechter, demokratischer, insgesamt also menschlicher werden.

In diesem Sinne wünsche ich dem Ortsverein Röslau für die nächsten 80 Jahre Mut, Tatkraft und Erfolg!

Dr. Rudolf Schöffberger, Vorsitzender der Bayerischen SPD

Grußwort



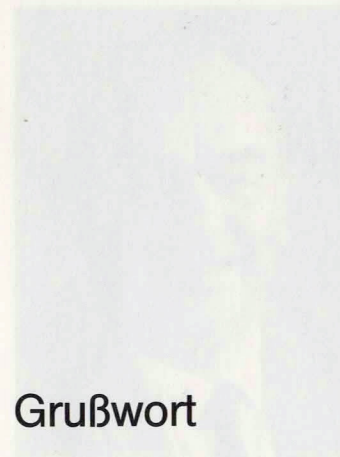
Die Röslauer SPD feiert ihr 80jähriges Jubiläum. Zu diesem Ereignis gratuliere ich von Herzen. Meine Gratulation ist verbunden mit meinem Dank an alle Genossinnen und Genossen, die in der langen Geschichte der Sozialdemokratie in Röslau immer wieder mit großem Einsatz für unsere gemeinsamen Ziele eingetreten sind. Überzeugende Wahlergebnisse waren und sind die Folge dieses vorbildlichen Engagements.

Die SPD kann mit Stolz auf ihre Vergangenheit zurückschauen. Doch unser Blick ist immer auch nach vorn gerichtet. Unsere Aufgaben sind heute klar bestimmt: Arbeit schaffen – die Umwelt schützen – den Frieden bewahren. Eine entscheidende Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner ist auch der Kampf um den Sozialstaat. Die SPD steht für soziale Gerechtigkeit. Die Konservativen streben eine andere Gesellschaft an. Einer solchen Entwicklung leisten wir Widerstand. Viele Bürger und Bürgerinnen stehen in dieser Auseinandersetzung auf unserer Seite; nämlich all jene, die keine Ellenbogengesellschaft wollen, sondern Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Meine Bitte an die Röslauer SPD anlässlich ihres 80. Geburtstages: Helft weiterhin mit, daß wir die Ziele erreichen, die wir uns gesteckt haben. In diesem Sinne wünsche ich Euch auf dem Weg in die Zukunft viel Erfolg.

Mit freundlichem Gruß

Karl-Heinz Hiersemann, Bezirksvorsitzender der SPD

Grußwort



Der Ortsverein Röslau begeht am 8. März 1986 sein 80jähriges Jubiläum. 80 Jahre sind für das Leben eines einzelnen ebenso wie für das Bestehen einer Idee eine gewaltige Zeitspanne. Umso mehr, wenn wir die politischen Turbulenzen und Erschütterungen in unserem 20. Jahrhundert berücksichtigen. Da ist allein die Tatsache, daß seit 1906 in Röslau und anderswo Genossinnen und Genossen ungebrochen für die Verwirklichung unserer sozialdemokratischen Ideen kämpften und kämpfen, bewunderungswürdig. Das ist aber der Grund dafür, daß wir heute ohne Einschränkung von der Sozialdemokratie sagen können, daß ihr Weg von den Anfängen der Arbeiterbewegung bis zur Volkspartei SPD ein Weg der freiheitlichen Tradition war. Niemals hatte die SPD mit Unterdrückung oder Unterjochung zu tun. Niemals hat sie Krieg und Knechtschaft über unser Volk gebracht.

Darauf dürfen wir heute mit Recht so stolz sein. Das kann uns keiner mehr nehmen. Der OV Röslau hat seinen Beitrag zu dieser großen Tradition geleistet.

Ich wünsche allen Genossinnen und Genossen in Röslau einen feierlichen Tag und über den 8. März hinaus weiterhin ihr couragiertes Eintreten gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit.

Hans Buechler, SPD-Unterbezirksvorsitzender

Grußwort



80 Jahre SPD in Röslau. Ein Jubiläum, auf das wir alle stolz sein können. Es ist der Beweis, daß in der Industriegemeinde Röslau schon um die Jahrhundertwende fortschrittliches Denken und Handeln vorhanden war. Männer und Frauen hatten schon damals erkannt, Freiheit, Gerechtigkeit und soziale Sicherheit müssen erkämpft werden. Sie fallen nicht wie reife Früchte von selbst in den Schoß.

In selbstlosem Einsatz, auch unter persönlichen Opfern, ist es gelungen, aus den ehemals vier selbständigen Gemeinden Oberröslau, Grün, Dürnberg und Ludwigsfeld eine lebensfähige Großgemeinde zu schaffen. Sozialdemokraten hatten daran einen großen Anteil. Aber auch über die eigenen Gemeindegrenzen hinaus, haben Röslauer SPD-Mitglieder in all den langen Jahren für Fortschritt und Recht ihre Stimme erhoben und gearbeitet. Selbst in der Zeit der Unterdrückung und Verfolgung konnte der Glaube an die Zukunft sozialdemokratischer Gestaltung unseres Gemeinwesens nicht beseitigt werden. Deshalb war es nach zwei verlorenen Kriegen immer möglich, neu zu beginnen und Hoffnungen zu leben.

Der Erfolg hat den Glauben unserer Genossinnen und Genossen bestätigt. Wir danken als SPD-Kreisverband dem SPD-Ortsverein Röslau für sein 80jähriges Wirken und wünschen für die Zukunft recht viel Erfolg bei der Sicherung von Frieden, Freiheit und Recht für alle Menschen dieser Erde!

Kurt Gebhardt

Kurt Gebhardt, Vorsitzender des SPD-Kreisverbandes Fichtelgebirge

Grußwort



Dem SPD-Ortsverein Röslau gratuliere ich recht herzlich zum 80jährigen Jubiläum. Im Verlauf dieser 80 Jahre hat die Sozialdemokratische Partei und damit der Ortsverein Höhen und Tiefen erlebt. In der Zeit des Kaiserreiches bis 1918 gehörte Mut dazu, sich zu dieser Partei zu bekennen und von 1933 – 1945 war es gefährlich und mit Verfolgungen verbunden, sozialdemokratische Gedanken zu äußern.

Trotzdem haben Frauen und Männer jahrzehntelang dieser Partei die Treue gehalten. Dafür gilt ihnen Dank und Anerkennung.

Die Gemeinde Röslau, in der Sozialdemokraten seit langem die Mehrheit im Gemeinderat stellen, ist in dieser Zeit schöner und attraktiver geworden. Bereits lange vor der verordneten Gemeindegebietsreform haben weitblickende Gemeinderäte ein größeres, aber dennoch überschaubares Gemeinwesen geschaffen. Die Entwicklung zur Industriegemeinde Röslau geht nicht zuletzt auf weitblickende Gemeinderäte der SPD zurück.

Im 80. Jahr seit der Gründung stehen der Ortsverein und wir alle vor schwierigen Zeiten. Die Wirtschaftslage der Arbeitnehmer, der Rentner, der Arbeitslosen und sozial Schwachen hat sich verschlechtert. Der Friede wird durch SS 20 und SDI nicht sicherer. Die Umwelt ist in unvorstellbarem Maße bedroht. Rechtsradikale Kreise erheben schon wieder das Haupt gegen die Demokratie. Hier haben Sozialdemokraten als Anwalt der Armen, als Bewahrer des Friedens, als Schützer unserer Umwelt und als aufrechte Demokraten eine große Aufgabe. Darum steht neben dem Dank an alle Verantwortlichen und Mitglieder des SPD-Ortsvereins Röslau für ihren oft jahrelangen Einsatz die Bitte, auch in den kommenden Jahren mit Entschiedenheit für Freiheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit in einem demokratischen und sozialen Staatswesen einzutreten.

Christoph Schiller

Christoph Schiller, Landrat

Grußwort



Unserem SPD-Ortsverein Röslau, dem ich selbst seit 1960 als Mitglied angehöre, möchte ich, auch im Namen der Gemeinde Röslau zum 80jährigen Jubiläum recht herzlich gratulieren.

Wenn man heute bedenkt, unter welchen Voraussetzungen sich damals Männer zu den Sozialdemokraten bekannten und nicht müde wurden, die Demokratie zu verwirklichen, das Wahlrecht durchzusetzen, die Arbeiter aus der Abhängigkeit zu befreien und für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen, so können wir heute stolz auf unseren Ortsverein, ja auf die gesamte SPD sein. Trotz allen widrigen Umständen, sei es durch Kriege oder politische Unterdrückung in der NS-Zeit, ist die Partei in den vergangenen Jahrzehnten immer stärker geworden. Ihre Mitglieder haben sich nicht gescheut, in den verschiedensten Gremien Verantwortung zu übernehmen, um dort auch erfolgreich zu wirken.

Möge unsere hart erarbeitete Demokratie in Frieden und Freiheit erhalten bleiben, treten wir weiter für gerechte, soziale Sicherheit ein und engagieren wir uns für eine befriedigende Lösung der Entspannungs- und Umweltpolitik. Unserem Ortsverein wünsche ich auch in Zukunft viel Erfolg, vor allem auf kommunaler Ebene, um die Tradition der SPD in Röslau fortzusetzen.

Allen Ehrengästen und Gästen, die sich anlässlich der Jubiläumsfeier in unserer Gemeinde einfinden, wünsche ich einen recht angenehmen Aufenthalt.

Max Hager, 1. Bürgermeister

Grußwort



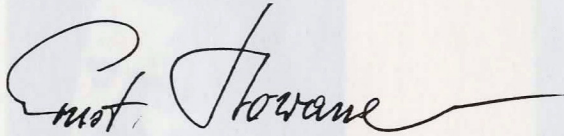
Mit Stolz kann unser SPD-Ortsverein Röslau auf sein 80jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Zeit, in der schon alleine das Bekenntnis zur sozialdemokratischen Partei Repressalien der Herrschenden und sehr oft auch den Verlust des Arbeitsplatzes mit sich brachte, hatten trotzdem auch in Röslau Frauen und Männer den Mut, einen SPD-Ortsverein zu gründen.

Trotz Not, Elend und Arbeitslosigkeit kämpften Röslauer Sozialdemokraten zu Beginn der dreißiger Jahre wie viele andere Genossinnen und Genossen gegen das heraufziehende Unheil des Nationalsozialismus und Hitler.

Auch in Röslau wurden Sozialdemokraten 1933 in Haft genommen und wegen ihrer Überzeugung verfolgt und verachtet. Nach Ende des zweiten Weltkrieges waren es Sozialdemokraten, die für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger Verantwortung übernahmen. Sozialdemokraten kümmerten sich in den schweren Nachkriegsjahren auch um die Sorgen und Nöte der vielen Flüchtlingsfamilien und Vertriebenen in Röslau und Umgebung. Sozialdemokraten haben aber auch unmittelbar nach Ende des Krieges mit Erfolg zum Wiederaufbau der Gewerkschaften im Ort und in den Röslauer Betrieben gesorgt.

In allen Bereichen der Politik, aber vor allem der Kommunalpolitik, haben Röslauer Sozialdemokraten bis heute nie eigene Interessen vertreten, sondern immer versucht, den Menschen und ihren Anliegen zu dienen. Allen Mitgliedern unserer Partei, die sich über Jahrzehnte bis heute für diese Ideale eingesetzt haben, gilt mein Gruß und mein herzlicher Dank. Grüße und mein Dank gehen aus Anlaß unseres Jubiläums an alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde, die uns Sozialdemokraten immer ihre Stimme gegeben haben. Um diese Stimme und Ihr Vertrauen bitten wir auch für die Zukunft. Dem Orts-

verein wünsche ich zum 80jährigen Jubiläum Kraft und Selbstvertrauen für die kommenden Jahre.



Ernst Stowasser, 1. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Röslau

Chronik des SPD-Ortsvereins Röslau

Mit Stolz feiert der SPD-Ortsverein Röslau am 8. März 1986 sein 80jähriges Bestehen. Die Ursprünge der Sozialdemokratie in Röslau sind jedoch schon älter. Wie in unserem Vorwort bereits erwähnt, kann heute nicht mehr genau festgestellt werden, in welchem Jahr die endgültige Gründung des SPD-Ortsvereins Oberröslau erfolgte.

Aus Berichten von alten Genossen und Zeitungsartikeln geht hervor, daß die ersten Vorsitzenden Johann Köhler, Josef Fiedler und Oskar Gebhardt hießen. Zu den Gründern des Ortsvereins Oberröslau gehörten aber auch Jakob Friedrich, Andreas Dobl, Johann Seifert, Sabiner Michael, Daniel Hesel, Georg Grimm, Johann Seidel und Gottfried Rogler. Einer der Aktivsten war um das Jahr 1906 Johann Seifert. Trotz schwerer Krankheit zog er immer wieder von Haus zu Haus, um neue Mitglieder zu werben.

Bei der Reichstagswahl 1907 – Kandidat für die SPD war damals der Schneidermeister Karl Hugel aus Bayreuth – ereignete sich in Röslau folgender Vorfall: Da die Wahlen zu dieser Zeit meist an einem Werktag stattfanden, hatten viele Arbeiter, vor allem solche, die auswärts beschäftigt waren, keine Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben. Jakob Friedrich, der bei Weber und Ott in Wunsiedel arbeitete, entschuldigte sich am Wahltag bei seiner Firma mit der Begründung, er baue zur Zeit einen Kellerstand und müsse Schwarten holen. Als er am anderen Tag wieder zur Arbeit erschien, schickte ihn der Direktor mit den Worten heim: Wo er gestern die Schwarten geholt habe, solle er heute die Bretter holen.

In dieser Zeit hatte die Partei ganz enge Verbindungen mit den Gewerkschaften. Streiks und Aussperrungen der Arbeiter waren nichts Unbekanntes. 1912 standen die Genossen Oskar Gebhardt, Hans Rößler und Hans Wunderlich arbeitslos auf der Straße. Oskar Gebhardt legte deshalb sein Amt als Vorsitzender nieder, an seine Stelle trat Gottfried Rogler. Nach Beendigung des Ersten Weltkriegs gründeten die Genossen Rogler und Friedrich den Arbeiter- und Bauernrat in den Gemeinden Oberröslau, Grün und Dürnberg.

In den Jahren 1918/19 spaltete sich die SPD in die MSPD und USPD; Letztere wurde im Februar 1919 gegründet und verzeichnete starken Mitgliederzuwachs. Ein Beispiel: Die USPD bekam in Oberröslau bei einer Wahl zur Nationalversammlung 530 Stimmen, was zugleich 65 Prozent bedeutete. Die MSPD brachte es nur auf 100 Stimmen. Massenkundgebungen, die sehr viele Besucher anlockten, waren in diesen Jahren nicht selten. Das beste Ergebnis erzielten beide Parteien bei der Reichstagswahl 1919: USPD und MSPD erhielten in Oberröslau 88 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Große Erregung herrschte im Februar 1919 auch in Röslau, als bekannt wurde, daß der erste bayerische Nachkriegs-Ministerpräsident, Kurt Eisner, in München erschossen worden war. Einer Massenkundgebung auf dem

In Anerkennung
und Ehrfurcht
gedenken wir
der verstorbenen
Sozialdemokraten
unseres Ortsvereins.

Rathausplatz folgte ein Umzug mit dem Endziel Geiersgarten, wo eine Eisner-Linde gepflanzt wurde. Diese sägte aber noch im gleichen Jahr ein Fanatiker ab.

Im Jahre 1923 erfolgte die Wiedervereinigung der USPD und MSPD. Zum Vorsitzenden der SPD wurde Martin Grimm gewählt, als Kassier fungierte Gottlieb Layritz, als Schriftführer Karl Prell. Dieses Trio war bis 1933 im Amt. Hier noch ein weiteres Beispiel, wie Unternehmer bei Reichstags- und Landtagswahlen vor 1933 mit den Arbeitern umgingen. Da, wie bereits erwähnt, die Wahlen an einem Werktag stattfanden, ließ der damalige Direktor des Stahl- und Drahtwerks seine Arbeiter geschlossen zum Wahllokal führen, gab jedem den Stimmzettel der damals in unserem Wahlkreis dominierenden National Liberalen Partei (NLP) und paßte genau auf, daß sie keinen Stimmzettel der SPD nahmen. Doch die meisten Arbeiter ließen sich nicht beirren: Sie wählten SPD.



Zahlreich beteiligten sich bisher immer die Röslauer Sozialdemokraten an überregionalen Parteiveranstaltungen. Dieses Bild entstand 1975 beim Grenzlandtreffen der SPD in Wirsberg. Hauptredner war Willi Brandt. Rechts im Bild Kurt Gebhardt, der von 1966 bis 1984 Bürgermeister der Gemeinde Röslau war.

Im Jahr 1933 wurde die SPD von den NS-Machthabern verboten. In dieser Zeit gingen auch viele Unterlagen unseres Ortsvereins verloren. Dennoch: Das Gedankengut der Sozialdemokratie blieb auch durch die Schreckensjahre der Hitlerdiktatur erhalten. Kurz nach Beendigung des zweiten Weltkriegs erfolgte die Wiedergründung des SPD-Ortsvereins Oberröslau. Zum Vorsitzenden wurde Christian Nürnberger gewählt. Ab dem Jahr 1952 übernahm Kurt Gebhardt die Führung. In der Jahreshauptversammlung 1971 stellte sich Gebhardt nicht mehr zur Wahl, nachdem er den Vorsitz des Kreisverbandes übernommen hatte. Zum neuen Vorsitzenden beriefen die Mitglieder Engelbert Marwitz. 1977 gab er den Vorsitz an Arthur Schneider ab, der das Amt nach den Kommunalwahlen 1978 niederlegte. Bis zur Jahreshauptversammlung leitete zweiter Vorsitzender Ernst Stowasser kommissarisch die Röslauer SPD. 1979 wählten ihn die Mitglieder offiziell zum Vorsitzenden. In Unterröslau wurde am 23. Januar 1960 ein eigener Ortsverein gegründet. Als feststand, daß die Gemeinden Ober- und Unterröslau zur Großgemeinde Röslau zusammengelegt werden, löste sich der Unterröslauer Ortsverein am 16. April 1964 wieder auf. Vorsitzende waren in dieser Zeit: Rudolf Wanderer, Hermann Stowasser, Franz Hegner, Heinrich Hüttel und Franz Birner. Heute besteht der SPD-Ortsverein Röslau aus knapp über 100 Mitgliedern. Zu ihm gehören drei Arbeitsgemeinschaften: Frauengruppe, JUSO und Arbeitsgruppe für Kommunalpolitik und Umweltfragen. Die SPD ist aber nicht nur auf politischem Sektor aktiv. Vor allem die Frauengruppe hat einige Flohmärkte mit beträchtlichem Erlös für wohltätige Zwecke veranstaltet. Bereits zweimal war der SPD-Ortsverein mit großem Erfolg Ausrichter des Röslauer Wiesenfestes.

Auch einige prominente SPD-Politiker waren schon zu Gast in Röslau. 1969 sprach in der vollbesetzten Turnhalle der damalige Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, sieben Jahre später ehrte im Gasthof „Weißer Hirsch“ der seinerzeitige Fraktionsvorsitzende im Bayerischen Landtag, Volkmar Gabert, treue Mitglieder des SPD-Ortsvereins Röslau.

SPD – seit Jahrzehnten die bestimmende politische Kraft in Röslau

Die SPD ist bis zum heutigen Tag die erfolgreichste Partei in Röslau. Bereits im Jahre 1925 stellte sie mit Andreas Ackermann den Bürgermeister der Gemeinde Oberröslau. In seiner Amtszeit wurde das neue Schulhaus erbaut, außerdem begann der Bau von Siedlungshäusern. Er leitete bis 1933 die Geschicke der Gemeinde, wurde nach Beendigung des zweiten Weltkrieges von der Militärregierung wieder als Bürgermeister eingesetzt.

Bei den ersten freien Wahlen im Januar 1946 wählten die Oberröslauer den Sozialdemokraten Christian Nürnberger mit großer Mehrheit zum Gemeindeoberhaupt. Bis zur Zusammenlegung der beiden Gemeinden Ober- und Unterröslau im Jahre 1966 übte er dieses Amt aus. Zu den großen Problemen, die Nürnberger nach dem Krieg zu bewältigen hatte, gehörte die Unterbringung der vielen Heimatvertriebenen, ebenso die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Als sich die Lage normalisiert hatte, gelang es ihm durch Industrieansiedlung zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Sein größter kommunalpolitischer Wunsch erfüllte sich 1966: die Zusammenlegung von Ober- und Unterröslau. Von den ersten freien Wahlen nach dem Krieg bis 1966 hatte die SPD die absolute Mehrheit im Oberröslauer Gemeinderat. Von 1956 bis 1966 wurden die zehn Sitze im Gemeinderat von zehn Sozialdemokraten besetzt – welch ein Erfolg!

Im Unterröslauer Gemeinderat schaffte die SPD im Jahre 1960 erstmals die absolute Mehrheit: Sechs von zehn Sitzen wurden errungen. Von 1952 bis 1960 war Ludwig Bauriedel zweiter Bürgermeister, von 1960 bis 1962 Max Hager und von 1962 bis zur Zusammenlegung Hermann Stowasser. Der derzeitige Bürgermeister der Gemeinde Röslau, Max Hager, unterlag bei der Wahl 1960 nur knapp dem amtierenden Gemeindeoberhaupt Christian Tröger. In einer Stichwahl erhielt Tröger 376 Stimmen, Hager 371. Auch in Dürnberg kam der Bürgermeister aus den Reihen der SPD. Karl Grimm übte dieses Amt von 1945 bis zur Eingemeindung Dürnberg nach Oberröslau im Jahre 1956 aus.

Die Erfolge der Sozialdemokraten hielten nach der Zusammenlegung an: 1966 wurde Kurt Gebhardt mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt, in den Jahren 1972 und 1978 eindrucksvoll in seinem Amt bestätigt. Gebhardt hat für Röslau viel getan. Als Beispiele seien hier nur die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, der Schulhaus-Neubau, die Wasserleitungserweiterung und der Bau einer vollbiologischen Kläranlage zusammen mit der Stadt Weißenstadt aufgeführt. 1978 schaffte Kurt Gebhardt den Sprung in den Bayerischen Landtag, in dem er seither die Interessen des Landkreises Wunsiedel vertritt.



Christian Nürnberger war von 1946 bis 1966 Bürgermeister der Gemeinde Oberröslau und gehörte zu jenen Männern, die den SPD-Ortsverein Oberröslau sofort nach Beendigung des zweiten Weltkriegs wiedergründeten. Er verstarb 1976 im Alter von 77 Jahren.

Einen großartigen Erfolg erzielte die SPD auch bei der Bürgermeisterwahl 1984: Obwohl drei Kandidaten aufgestellt waren, siegte Max Hager mit 60,91 Prozent gleich im ersten Anlauf. Die von den politischen Gegnern erhoffte Stichwahl blieb aus und: die SPD konnte ihre zusammengeschrumpfte absolute Mehrheit wieder ausbauen.

Übrigens: Auch bei Kreistags-, Bezirkstags-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen erzielte die SPD in Röslau ausgezeichnete Ergebnisse. Fast immer erhielten die sozialdemokratischen Bewerber satte Mehrheiten.

Diese sehr guten Ergebnisse, vor allem bei den Kommunalwahlen, sind sicher ein Beweis dafür, daß Sozialdemokraten im Ort fruchtbare Arbeit zum Wohle aller Bürger leisten.

Das Ziel der Röslauer SPD für die nächsten Jahre lautet: In gleicher Weise zum Wohle aller weiterarbeiten.